

**WORKSHOP-DOSSIER
KUNSTVERMITTLUNG FÜR SCHULKLASSEN**

**MARTA MARGNETTI UND NEW HEADS:
JPP & ALEXANDRA SHEHERAZADE SALEM
21. FEBRUAR BIS 8. MAI 2024**



**KunstHalleSanktG
allen**

Einleitende Worte	1
Bezug zum Lehrplan 21	2
Saalplan	3
Informationen und Impulse zu den Ausstellungen	4
Workshop: Inhalt und Ablauf	9
Anmeldung Workshop	10

Vermittlungskonzept:
Bild Titelseite:

Anna Beck-Wörner
Marta Margnetti, «Serenata», Kunst Halle Sankt
Gallen 2024. Photo: E. Sommer.

EINLEITENDE WORTE

Die Kunst Halle Sankt Gallen freut sich, neue Werke von drei Künstlerinnen zu zeigen. In der Einzelausstellung «Serenata» präsentiert Marta Margnetti raumgreifende Arbeiten, deren Detailwelt von bronzenen Zikaden bis zu getöpfernten Serigrafien reicht. Parallel bringt der Nachwuchsförderpreis New HEADS der Kunst- und Designhochschule HEAD - Genève JPP (von j'en peux plus, frz. ich kann nicht mehr) und Alexandra Sheherazade Salem nach St.Gallen. Während die drei Künstlerinnen sich durch eine je eigene Ästhetik und Materialwahl auszeichnen, vereint sie doch ein gemeinsamer Ausgangspunkt: die Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte.

Welche Rollen lebt uns unsere Familie vor? Wie viel übernehmen wir von unseren Eltern? Was bedeutet es, verinnerlichte Vorstellungen zu entwachsen - und welche Grundsätze behalten wir bei? Die Künstlerinnen folgen diesen Fragen mit ganz unterschiedlichen Mitteln und streifen dabei so grosse Themen wie Häuslichkeit, Generationen, Liebe, Erinnerungskultur, Frauenbilder und Sprache.

MARTA MARGNETTI

(*1989 in Mendrisio/CH) lebt und arbeitet in Lugano/CH. Margnetti hat den Artist-run-Space Sonnenstube (Lugano/CH) mitbegründet und war von 2018 bis 2020 Co-Direktorin des independent cultural space Morel (Lugano/CH). Einzel- und Doppelausstellungen (Auswahl): Galleria Daniele Agostini, Lugano/CH (2023); Photobastei, Zürich/CH (2022); Mayday, Basel/CH (2021). Gruppenausstellungen (Auswahl): Swiss Art Awards (2023); Nida Art Colony of the Vilnius Academy of Arts, Neringa/LT (2022); Lateral Roma, Rom/IT (2022); Kunsthalle Basel, Basel/CH (2018); Museo Cantonale d'Arte, Ex Macello, Lugano/CH (2017).

JPP

(*1997 in Genf/CH) lebt und arbeitet unter dem Pseudonym JPP in Genf/CH. Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl): Art Genève, Genf/CH (2024); Dampfzentrale, Bern/CH (2023); Lehaim, Sofia/BG (2023); The National Gallery of Kosovo, Pristina/XK (2023); Topic, Genf/CH (2022); Buropolis, Marseille/FR (2022). Performances (Auswahl): Plaine de Plainpalais, Genf/CH (2023); Wallstreet, Fribourg/CH (2021).

ALEXANDRA SHEHERAZADE SALEM

(*1996 in La Gruyère/CH) lebt und arbeitet in Genf/CH. Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl): Material, Zürich/CH (2023); Migros Museum für Gegenwartskunst, Zürich/CH (2023); Le 125, Bruxelles/BE (2023); Arsenic, Lausanne/CH (2022); Forde, Genf/CH (2022). Screenings: Bangalore Queer Film Festival, Bangalore/IN (2023); Selection 5e, Centre d'Art Contemporain, Genf/CH (2021). Performances (Auswahl): Plaine de Plainpalais, Genf/CH (2023); Centre d'Art Contemporain Genève, Genf/CH (2021).

BEZUG ZUM LEHRPLAN 21

1. WAHRNEHMUNG UND KOMMUNIKATION

Wahrnehmung und Reflexion (BG.1.A)

Die Schülerinnen und Schüler können Bilder wahrnehmen, beobachten und darüber reflektieren. (BG.1.A.2)

Während des Besuches der Kunst Halle Sankt Gallen lernen die Schüler*innen zeitgenössische Kunstwerke kennen. Dank Impulsfragen und Anregungen zum Nachdenken können sie das Gesehene einordnen, kontextualisieren und darüber in Austausch kommen.

2. PROZESSE UND PRODUKTE

Bildnerische Verfahren und kunstorientierte Methoden (BG.2.C)

Die Schülerinnen und Schüler können die Wirkung bildnerischer Verfahren untersuchen und für ihre Bildidee nutzen. (BG.2.C.1)

Durch die Ausstellung lernen die Schüler*innen die Arbeitsweise und Praktiken der Künstlerinnen und ihr bildnerisches Verfahren wie Wandarbeiten mit Sgraffito-Technik, Video, veränderte gefundene Objekte, Texte und Soundarbeiten kennen. Im praktischen Teil experimentieren sie mit ausgewählten Praktiken der Künstlerinnen und nutzen das Gesehene für eigene Bildideen.

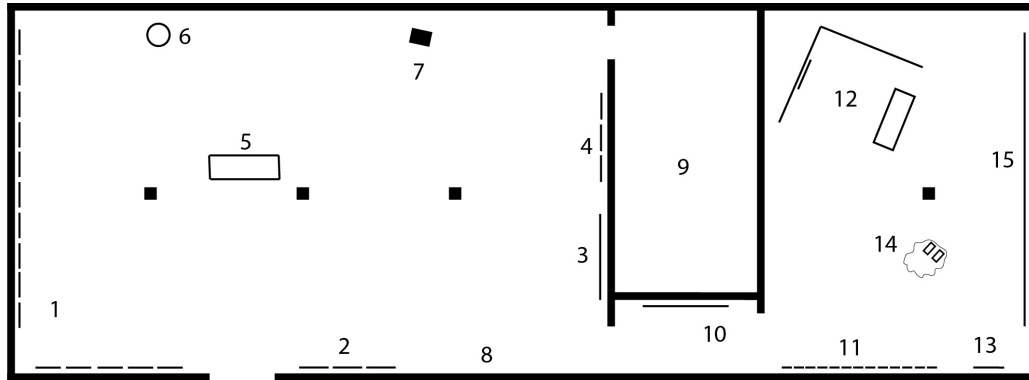
3. KONTEXTE UND ORIENTIERUNG

Kultur und Geschichte (BG.3.A)

Die Schülerinnen und Schüler können Kunstwerke aus verschiedenen Kulturen und Zeiten sowie Bilder aus dem Alltag lesen, einordnen und vergleichen. (BG.3.A.1)

Durch die Begegnung der Schüler*innen mit originalen Kunstwerken machen sie eine (erste) Kunsterfahrung. Die aktuelle Ausstellung zeigt Werke junger Künstlerinnen, die in der Schweiz leben und arbeiten. Dank der Einbettung des Gesehenen und durch die Erläuterungen während der Workshops gelingt es den Schüler*innen, die Werke einzuordnen und zu vergleichen. Im Dialog können sie Erkenntnisse und Entdeckungen beschreiben und darüber diskutieren.

SAALPLAN



MARTA MARGNETTI

- 1 ... *fa formicolare la stanza*, 2023-24
Ton, Haare, Sand, Stroh, Tanne,
Pigmente, Siebdruck mit Farbe auf
Tonbasis
je 48 x 75 x 2 cm
- 2 *Homeplace placeholder*, 2023
Sgraffito auf Ton, Haare, Sand,
Stroh, Tanne, Pigmente
je 48 x 75 x 2 cm
- 3 *Gelosie (parete)*, 2023
Ton, Haare, Sand, Stroh, Tanne,
Pigmente
208 x 185 x 3 cm
- 4 *Formicolio I, Formicolio II,
Formicolio III*, 2023
Ton, Haare, Sand, Stroh, Tanne,
Pigmente, Stahlrahmen
je 48 x 75 x 2 cm
- 5 *Autoritratto con mamma (credenza)*,
2024
Gefundener Holzschrank, Acrylfarbe
LED-Mikrocontroller und Stereoanlage,
7'15''
126 x 181 x 53 cm
- 6 *Pugni chiusi, Non ho più speranze, In
me c'è la notte più nera, Occhi
spenti, Nel buio del mondo, Per chi è
di pietra come me*, 2024
Gefundene Holzlampe, Keramik,
Stahldraht
Variable Dimensionen
- 7 *Autoritratto con mamma (pizzicotti)*,
2024
Video 8, 4:3, digitalisiert
5'49''
- 8 *Wisteria Drops*, 2024
Keramik, Kohlenstofffaser
variable Dimensionen

- 9 *Coro per Serenata*, 2020-24
Klanginstallation, 130 Zikaden aus
Bronze, Farbfilter,
1h 02'02''
Eigentum der Schweizerischen
Eidgenossenschaft, Bundesamt für
Kultur, Bern
- 10 *Oasi (batticuore)*, 2024
Gefundene Plexiglas Buchstaben, LED,
Arduino
230 x 42 x 9.5 cm

NEW HEADS:

ALEXANDRA SHEHERAZADE SALEM

- 11 *Sorrow mobility*, 2022-24
fortlaufende Textserie auf A4
- 12 *jāt khāli: farsi translates as 'your
seat is empty' ; (it is addressed to
someone who is missed, is missing)*,
2024
Videoinstallation, div. Materialien
21'

JPP

- 13 *Ilaçi i zembrës I (The heart's remedy
I)*, 2024
Holz, Papier
42 x 36 x 4.5 cm
- 14 *Cri du coeur vers l'Absolu I*, 2024
Stahl, Laubblätter
Dimensionen variabel
- 15 *Ilaçi i zembrës II
(The heart's remedy II)*, 2024
Dispersionsfarbe
Dimensionen variabel

Courtesy (wo nicht anders angegeben):
die Künstlerinnen

INFORMATIONEN UND IMPULSE ZU DEN AUSSTELLUNGEN

In den ersten zwei Ausstellungsräumen sind die Arbeiten von Marta Margnetti zu sehen, im dritten Raum zeigt die Kunst Halle die Ausstellung New HEADS: JPP & Alexandra Sheherazade Salem.

Im folgenden wird zuerst die Ausstellung «Serenata» von Marta Margnetti erläutert und mit Impulsfragen ergänzt, anschliessend die Ausstellung der beiden Künstlerinnen JPP und Alexandra Sheherazade Salem.

Während den Workshops für Schulklassen werden die Inhalte der jeweiligen Stufe angepasst.

ZUR AUSSTELLUNG «SERENATA» VON MARTA MARGNETTI

Marta Margnetti (*1989 in Mendrisio/CH) widmet den Frauen ihrer Familie eine «Serenata», dt. Serenade, eine Abendmusik in freier Form, und untersucht Häuslichkeit, Erinnerung und Generationslinien mit verschiedenen Medien und Materialien. Auf der Suche nach den Welt- und Selbstbildern der Frauen ihrer Familie sammelt die Tessinerin Erinnerungen, Laute und Stimmungen ein, die sie zu unterschiedlichen Materialdetails verflechtet. In ihrer bislang grössten institutionellen Ausstellung in der Deutschschweiz kommen so Keramikelemente, traditionelle Bautechniken, filigrane Bronzen, raumgreifende Soundarbeiten und gefundene Objekte zusammen.

Informationen zum Werk *Autoritratto con mamma (credenza)*

Im Herzen ihrer Einzelschau steht eine sehr persönliche Klangarbeit, deren Grundlage ein Gespräch mit ihrer Mutter ist. Für *Autoritratto con mamma (credenza)*, dt. *Selbstportrait mit Mama (Küchenschrank)*, zeichnete Margnetti eine Unterhaltung mit ihrer Mutter auf, in der sie über ihre Grossmutter sprachen. Die Worte sind aus der Aufzeichnung herausgeschnitten, sodass nur die unbewussten Laute des Gesprächs bleiben - die des Zuhörens, Nachdenkens und Erinnerens. Sie beleben einen einfachen Küchenschrank der 1960er Jahre, den die Künstlerin von seinen Farbschichten befreit und zu seiner Urform zurückgeführt hat.

Impulsfragen zu *Autoritratto con mamma (credenza)*

1. Was sind das für Geräusche, die du hörst?
2. Was geschieht bei einem Gespräch, wenn die Worte weggelassen werden?
3. Was denkst du, war die Motivation der Künstlerin?
4. Welche Gespräche führst du mit deiner Mutter und oder mit deiner Grossmutter?
5. Wie hat die Künstlerin den Schrank verändert und was denkst du, weshalb hat sie das getan?
6. Welche Rolle nimmt der Raum der Küche in einer Wohnung oder einem Haus ein? Wem wurde und wird dieser Raum früher und heute zugeordnet und warum?

Informationen zum Werk *Autoritratto con mamma (pizzicotti)*

Ein weiteres Werk ist Margnettis Grossmutter väterlicherseits gewidmet, die ihr als Kind immer in die Wangen kniff. In der Videoarbeit *Autoritratto con mamma (pizzicotti)*, dt. *Selbstportrait mit Mama (Kneifen)*, stellt Margnetti diese Schlüsselerinnerung mit ihrer Mutter nach. Dabei nimmt die Künstlerin die resolute Zärtlichkeit der Geste in den Fokus, die das stereotype Bild rosiger Wangen voraussetzt. Die Nahaufnahme ist mit einer Video 8 Kamera gedreht, deren Camcorder-Ästhetik typisch für die 90er Jahre und somit die Kindheit der Künstlerin ist.

Impulsfragen zu *Autoritratto con mamma (pizzicotti)*

1. Was ist in diesem Film zu sehen? Kennst du diese Geste?
2. Was denkst du, warum kneift jemand jemanden in die Wangen? Ist das eine schöne/liebevolle Geste, warum ja, warum nein?
3. Warum wohl hat die Künstlerin diese Variante der Präsentation gewählt?

Informationen zu den Werken *Gelosie (parete)*, ... *fa formicolare la stanza* und *Homeplace placeholder*

Die pixeligen Hauttöne des digitalisierten Videobandes schlagen eine Brücke zu den Wandarbeiten aus Ton, in dessen Materialeigenschaften Margnetti Verwandtschaften mit menschlicher Haut sieht. Beschäftigte sie sich in ihren Selbstportraits mit Häuslichkeit aus der Perspektive von Familienerinnerungen, wendet sie sich hier architektonischen Elementen des Zuhauses zu. Das enge Verhältnis zwischen Architektur und sozialen Normen interessiert sie dabei besonders: Inwiefern prägen Raumaufteilungen Rollenbilder und Werte? Wie (und warum) definieren wir was innen, was aussen ist?

Gelosie (parete), dt. *Jalousien (Wand)*, entstand ursprünglich als Teil einer Ausseninstallation. In den Waadtländer Alpen ausgestellt, bildeten die Tonpaneele die Wand einer kleinen Waldhütte mit schrägem Dach. In den getrockneten Ton ritzte Margnetti in Sgraffito-Technik Linien frei, die auf Zäune anspielen, sich aber schnell aus ihrer Strenge lösen und durch die Reihe tanzen. Damit deuten sie auf die Durchlässigkeit von Grenzziehungen - ob Zaun, Wand oder Haut. Während der Installationszeit nisteten sich Käfer, Samen und sogar ein Fledermauspaar hinter die getöpferten Wandelemente ein. Als wollten sie ihre Durchgängigkeit beweisen, beanspruchten sie die Schutzhütte für sich.

Die Werkgruppe ... *fa formicolare la stanza*, dt. ... *lässt den Raum kribbeln*, führt die Auseinandersetzung mit tönernen Wandpaneelen fort. Margnetti folgt hierfür einer traditionellen Bauweise, in der Ton der Reihe nach mit Stroh, grobem und dann feinem Sand gemischt und geschichtet wird. Immer wieder sehen wir ihr eigenes Haar in

den Tonmischungen aufscheinen. Für Margnetti sind Architektur, Körper, Erinnerungen, Familiengeschichten und das Zuhause eng verschränkt; so steht das Gittermuster, das auch in *Homeplace placeholder*, dt. *Zuhause Platzhalter*, auftaucht, für eine verblasste Erinnerung ihrer Mutter an ihr eigenes Elternhaus.

Impulsfragen zu den Wandarbeiten

1. Woran erinnern die Muster?
2. An welche Muster und Motive von Teppichen, Tapeten, Kleidern im Zuhause deiner Eltern und/oder Grosseltern kannst du dich erinnern?
3. Gibt es Ähnlichkeiten mit den Mustern, denen du hier begegnest?
4. Wenn du dich an etwas nicht erinnern kannst, was denkst du, wie füllt dein Gehirn diese Erinnerungslücken?

Informationen zum Werk *Coro per Serenata*

Am anderen Ende des Raumes lockt uns ein blaues Leuchten in ein nächtliches Szenario. 130 in Bronze gegossene Zikaden sitzen gemächlich an der Wand und konfrontieren uns in einem Innenraum mit dem, was wir eigentlich draussen halten wollen. Hier sitzt der Chor der Serenade (*Coro per Serenata*). Im Zuge des Klimawandels wandern Zikaden immer weiter nördlich und sind seit neuestem auch im Tessin zu hören. Auch in der Kunst Halle sind die Zikaden von Klang begleitet. Hält man still, vernimmt man erneut das Gespräch von Margnetti und ihrer Mutter: dieses Mal allerdings nur als feuchte Klicklaute, die wir unbemerkt beim Sprechen machen.

Impulsfragen zu *Coro per Serenata*

1. Was kriecht hier an der Wand? Und was für Gefühle lösen diese Krabbelwesen bei dir aus?
2. Marta Margnetti behandelt hier das Thema ‚Innen und Aussen‘ / ‚Draussen und Drinnen‘. Inwiefern wird dies hier behandelt?
3. Sei leise und horche. Was sind das für Geräusche und weshalb sind sie dir allenfalls bereits bekannt?

Den Übergang zur Ausstellung New HEADS: JPP & Alexandra Sheherazade Salem bildet Margnettis Lichtinstallation *Oasi (batticuore)*, dt. *Oase (Herzschlag)*, die aus gefundenen Leuchtbuchstaben einer Autobahnraststätte besteht. *Oasi (batticuore)* ist eine Meditation über Grenzregionen und idealisierte Sehnsuchtsorte, wie es das Tessin ist. Dem Herzschlag der Künstlerin nachempfunden, beleuchten die Buchstaben Themen wie Heimat, Fremde, Herkunft, Migration und Familie, die auch für die Künstlerinnen JPP und Alexandra Sheherazade Salem eine Rolle spielen.

ZUR AUSSTELLUNG VON JPP UND ALEXANDRA SHEHERAZADE SALEM

JPP (*1997 in Genf/CH) und Alexandra Sheherazade Salem (*1996 in La Gruyère/CH) sind Absolventinnen des Masterstudiengangs Bildende Kunst an der HEAD - Genève und Preisträgerinnen des Nachwuchsförderpreises New HEADS, der von der Schule ausgelobt wird. Über das Studium hinaus verbindet die beiden Künstlerinnen eine gemeinsame künstlerische Praxis, die von Fragen um Identität und Sprache geprägt ist. Dem Ausgangspunkt von Margnettis «Serenata» nicht unähnlich, setzen JPP und Alexandra Sheherazade Salem sich mit ihrer Familiengeschichte auseinander und fragen danach, wie die Migrationserfahrungen ihrer Eltern ihr eigenes Weltbild geprägt haben.

JPP

JPP formt ihr künstlerisches Pseudonym aus dem französischen *j'en peux plus* (dt. ich kann nicht mehr). Dieses zwar ironisch genannte, aber von einer ganzen Generation geteilte Gefühl ist in der Arbeit *Cri du cœur vers l'Absolu I*, dt. *Herzensschrei nach dem Absoluten I*, verbildlicht. Für die albanische Künstlerin, die in einem sportlich geprägten Umfeld aufgewachsen ist, stehen Adiletten normalerweise für die Entspannung nach dem Sport. In der Bodeninstallation wird das sonst gemütliche Schuhwerk zur eisernen Lähmung, die nicht mehr vorwärtskommt. Angesichts des Anstiegs gewaltvoller Situationen, Hassreden und kriegerischer Konflikte gilt es allerdings auch, buchstäblich seinen eigenen Standpunkt zu finden. JPP sucht diesen im muslimischen Glauben, mit dem sie seit frühester Kindheit durch ihre Mutter verbunden ist. Im Wissen, dass Glaubensrichtungen aktuelle Kriege und Unterdrückungssysteme rechtfertigen, sucht JPP nach Formen, Religion wieder auf etwas Ursprüngliches zurückzuführen. Sie bedient sich dafür der kindlichen Handschrift ihrer Mutter, mit welcher sie die erste Sure des Korans an der Wand nachzeichnet. Dabei steht die Handschrift auch für Dialog, Verständnis und Übermittlung.

Impulsfragen zu den Arbeiten von JPP

1. Die Künstlerin verwendet den Namen JPP - *j'en peux plus* - ich kann nicht mehr. Gibt es Momente, in denen du dich auch so nennen würdest? Falls ja, wann?
2. Für die Schrift an der Wand hat die Künstlerin die Handschrift der Mutter übernommen. Kennst du die Handschrift deiner Mutter? Schreibt sie dir? Falls ja, was schreibt dir deine Mutter?
3. Was steht an der Wand? Wer kennt diese Worte und kann sie allenfalls jemand vorlesen?
4. Am Boden liegen Laubblätter und Adiletten aus Metall. Was könnte der Hintergrund dieser Bodenarbeit sein? Erfinde eine Geschichte dazu.
5. Was ist das wohl für ein Gefühl, wenn man solche Adiletten trägt? Was würde sich beim Tragen dieser Schuhe verändern?
6. Worin liegen die Verbindungen und auch die Unterschiede zwischen den Arbeiten von Marta Margnetti und JPP?

ALEXANDRA SHEHERAZADE SALEM

Sorrow mobility ist eine Auswahl aus der Textproduktion von Alexandra Sheherazade Salem. Das Schreiben ist der Ausgangspunkt ihrer gesamten Arbeitsweise, wie sie in ihrem Text *From where I write / I write about* verdeutlicht. In unterschiedlichen Textformen vermischen sich Beobachtungen, Logbucheinträge, Rezepte oder Schlagzeilen, mit denen die Künstlerin iranischer Herkunft nach Orientierung sucht, Mehrschichtigkeiten auslotet und Zäsuren festhält. Das persische *jāt khāli* kommt dabei immer wieder vor: der bildhafte Ausdruck für *du fehlst*. Für Salem wird der Ausspruch zum Ankerpunkt einer Videoarbeit, in der sie ein Gespräch mit ihrem Vater bei einem Backgammon-Spiel reinszeniert. Während sich Fotos aus ihrem letzten Iran-Besuch 2019 mit den Videoaufzeichnungen überlagern, wiederholt sich die Ästhetik der Mehrschichtigkeit durch die Plastikplane im Raum. Auf dem Backgammon-Brett entscheidet, wie im richtigen Leben auch, das Zusammenwirken von Wahl und Zufall, Willen und Glück, über den Spielverlauf. Mit dieser Allegorie spürt Alexandra Sheherazade Salem der Lebensgeschichte ihres Vaters, und damit in gewissem Sinne ihrer eigenen, nach.

Impulsfragen zu den Arbeiten von Alexandra Sheherezade Salem

1. Wähle einen Text und lies ihn der Gruppe laut vor. Was sind eure Gedanken und Überlegungen zu dem, was gelesen wurde?
2. Das Backgammon-Spiel ist eine Kombination aus Wahl und Zufall, Willen und Glück. Weshalb ist dies eine Analogie zum richtigen Leben?
3. Inwiefern hat das Leben und die Geschichte deiner Eltern einen direkten Einfluss auf dein Leben und prägt dich?

Drei übergeordnete Anregungen zu allen drei Kunstpositionen

1. Überlege dir drei Stichworte, die zu den Werken, die du jetzt kennengelernt hast, passen.
2. Überlege dir einen Titel für jeden Raum.
3. Inwiefern werden die Themen
 - a) Heimat
 - b) Fremde
 - c) Herkunft
 - d) Migration
 - e) Familiein diesen Werken thematisiert? Wähle zu jedem Wort ein passendes Kunstwerk.

WORKSHOP: INHALT UND ABLAUF

Die Workshops sind den Bedürfnissen der Klasse angepasst. Je nach Alter wird mehr auf praxisnahe oder theoretische Themen eingegangen. Nach Absprache sind Anpassungen jederzeit möglich.

ERSTER TEIL: EINSTIEG IM FOYER (25 min.)

Nach einer Begrüssung im Foyer und einer kurzen Einführung in die Ausstellung spazieren die Schüler*innen individuell durch die Ausstellungsräume. Sie vervollständigen nach dem Spaziergang folgende vier Sätze: Beim Spazieren durch die Ausstellung sehe ich viele.../ Beim Spazieren durch die Ausstellung höre ich.../ Mich interessiert, warum.../ Mich interessiert, wie...

ZWEITER TEIL: DIALOG IN DER AUSSTELLUNG (40 min.)

Gemeinsam begeben wir uns nun in die Ausstellung und betrachten differenzierter die Werke. Die Beobachtungen und Notizen werden dabei aufgenommen und besprochen. Dank Impulsfragen können die Schüler*innen das Gesehene diskutieren und kontextualisieren.

DRITTER TEIL: AUSEINANDERSETZUNG MIT DER AUSSTELLUNG (25 min.)

Im praktischen Teil stehen vier Varianten zur Verfügung. Je nach Zeit, Niveau, Konstellation und Bedürfnis wird, in Absprache zwischen Lehrperson und Kunstvermittlerin, gewählt.

Variante A: In Knetplatten werden eigene Muster, analog der Sgraffito-Technik, geritzt.

Variante B: In einem kreativen Schreibanlass wird das Gesehene verschriftlicht.

Variante C: Auf grossformatigem Papier wird in Gruppen oder im Plenum das Thema ‚Muster und Motive‘ aufgegriffen. Diese werden ineinander verflochten, neue Muster und Motive entstehen.

Variante D: ‚Wer bin ich und wer gehört zu mir?‘ Malend oder Schreibend behandeln die Schüler*innen diese Frage.

ZEITRAUM

Die Workshops können vom 21. Februar bis 8. Mai 2024, jeweils Montag bis Freitag, 9 bis 17 Uhr, gebucht werden.

ZIELGRUPPEN

Geeignet für Schüler*innen des Zyklus I, II und III und weiterführender Schulen (Mittel-, Berufs-, und Hochschulen).

DAUER EINES WORKSHOPS

Insgesamt dauert ein Workshop 1.5 Stunden.

ANMELDUNG WORKSHOP

DATEN

21. Februar bis 8. Mai 2024,
jeweils Montag bis Freitag, 9 bis 17 Uhr

DAUER

Die Workshops dauern 1.5 Stunden.

KOSTEN

Für Schulklassen aus den Kantonen SG, AR, AI kostenlos. Für Klassen aus dem Thurgau besteht die Möglichkeit, dass der Kanton Thurgau die Kosten übernimmt, Klassen aus den übrigen Kantonen zahlen CHF 150.

LEITUNG

Anna Beck-Wörner, Kunstvermittlerin

Gewünschtes Datum -----
Gewünschte Uhrzeit -----
Vorname, Name -----
Schule -----
Adresse Strasse -----
 PLZ, Ort -----
Klasse -----
Anzahl Schüler*innen -----
E-Mail -----
Festnetz oder Mobil -----

Bitte retournieren Sie das ausgefüllte Formular per E-Mail.
Für weitere Auskünfte stehe ich Ihnen sehr gerne zur Verfügung.

Anna Beck-Wörner
Kunstvermittlerin
Kunst Halle Sankt Gallen
Davidstrasse 40
9000 St.Gallen
071 222 10 14
vermittlung@k9000.ch
www.k9000.ch

